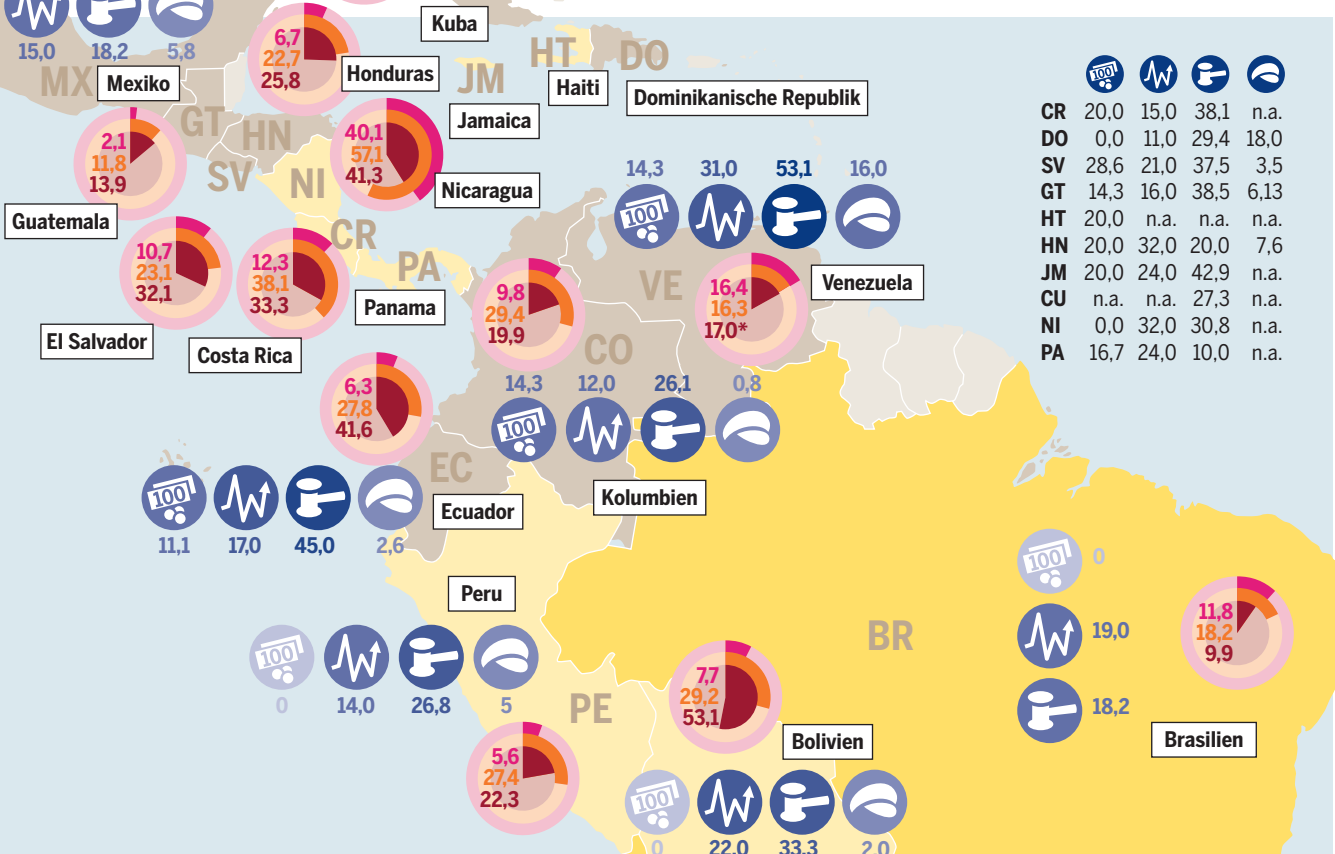


CR	20,0	15,0	38,1	n.a.
DO	0,0	11,0	29,4	18,0
SV	28,6	21,0	37,5	3,5
GT	14,3	16,0	38,5	6,13
HT	20,0	n.a.	n.a.	n.a.
HN	20,0	32,0	20,0	7,6
JM	20,0	24,0	42,9	n.a.
CU	n.a.	n.a.	27,3	n.a.
NI	0,0	32,0	30,8	n.a.
PA	16,7	24,0	10,0	n.a.



Frauen in Führungspositionen, in Prozent

- Weibliche Direktoriumsmitglieder in nationalen Zentralbanken, 2014
- Firmen mit Frauen in den höchsten Managementpositionen, letzte erhältliche Daten
- Richterinnen im höchsten Gericht, 2014
- Frauen im Militär, 2013/2014 (Uruguay 2008)

Weibliches Staatsoberhaupt/ Regierungschefin

- Aktuell (März 2016)
- Früher (seit 1990)

Frauen in politischen Ämtern, in Prozent

- Bürgermeisterinnen 2013/2014
- Ministerinnen 2014/2015
- Politikerinnen in nationalen Parlamenten 2015

* Keine gesetzliche Geschlechterquote für Kandidat/innenlisten bzw. Sitze im Parlament

Weitere Informationen: www.quotaproject.org

ZAHLEN UND FAKTEN

GESCHLECHTERDEMOKRATIE IN LATEINAMERIKA

Ratifizierung internationaler Konventionen (Auswahl)

Internationale Konventionen, Jahr der Ratifizierung

AR	BO	BR	CL	CR	DO	EC	SV	GT	HT	HN	JM	CO	CU	MX	NI	PA	PY	PE	UY	VE	
1985	1990	1984	1989	1986	1982	1981	1981	1982	1981	1983	1984	1982	1980	1981	1981	1981	1987	1982	1981	1983	
1996	1994	1995	1996	1995	1996	1995	1995	1995	1995	1997	1995	2005	1996	-	1998	1995	1995	1995	1996	1996	1995
2007	2000	2002	-	2001	2001	2002	-	2002	-	-	-	2007	-	2002	-	2001	2001	2001	2001	2001	2002

■ Konvention zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW) (1979)

■ Inter-Amerikanische Konvention zur Verhinderung, Bestrafung und Eliminierung von Gewalt gegen Frauen (Belém do Pará Convention) (1994)

■ Fakultativprotokoll zur Konvention zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (1999)



Quelle: treaties.un.org, indicators.ohchr.org

Gender Equity Index (GEI)

Skala 0–100, je niedriger der Wert, desto höher die Geschlechterungleichheit in der gemessenen Dimension



◆ GEI 2004
◆ GEI 2012 (CU, PY, UY, DE = 2007)



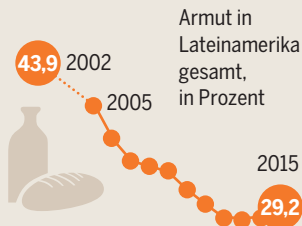
Dimensionen des GEI, Werte für 2012

- Ökonomische Aktivität, gemessen an: Anteil der Frauen im nicht-landwirtschaftlichen Sektor, Einkommensunterschied Frauen/Männer
- Bildung, gemessen an: Verhältnis Jungen/Mädchen bzw. Männer/Frauen bei Alphabetisierung, Einschulungsraten Primar- und Sekundarstufe, Zugang zu tertiären Bildungseinrichtungen
- Politisches/berufliches Empowerment, gemessen an: Anteil von Frauen von Facharbeiterstellen, leitenden Positionen im öffentlichen Dienst und im Management sowie in Parlamenten

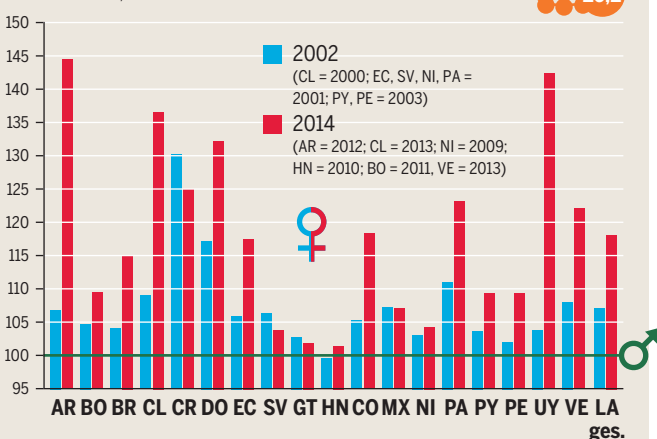
Quelle: www.socialwatch.org

Zunehmende Feminisierung der Armut

Etwa ein Drittel der Haushalte in Lateinamerika wird von alleinerziehenden Müttern geführt. Davon gelten – je nach Land – etwa ein Drittel bis die Hälfte als arm.



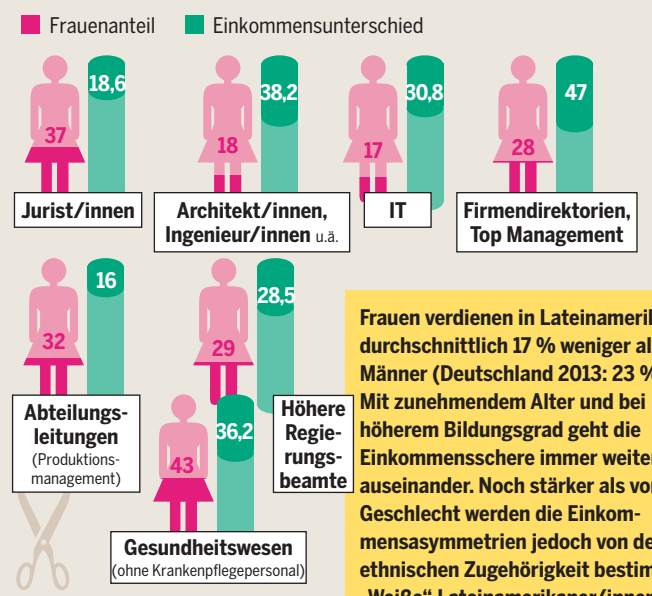
Anzahl armer Frauen pro 100 arme Männer, absolute Zahlen



Quelle: CEPALSTAT

Weniger Einkommen trotz höherer Bildung

Anteil von Frauen in den bestbezahlten Berufen und Differenz zum Durchschnittseinkommen von Männern in denselben Positionen, in Prozent



Quelle: Latin America Policy Journal 2012, ILO

Frauen verdienen in Lateinamerika durchschnittlich 17 % weniger als Männer (Deutschland 2013: 23 %). Mit zunehmendem Alter und bei höherem Bildungsgrad geht die Einkommensschere immer weiter auseinander. Noch stärker als vom Geschlecht werden die Einkommensasymmetrien jedoch von der ethnischen Zugehörigkeit bestimmt: „Weiße“ Lateinamerikaner/innen verdienen durchschnittlich 28 % mehr als „nicht-Weiße“.

Das bisschen Haushalt ...

Bezahlte und unbezahlte Arbeit, wöchentliche Arbeitsstunden, 2007–2013



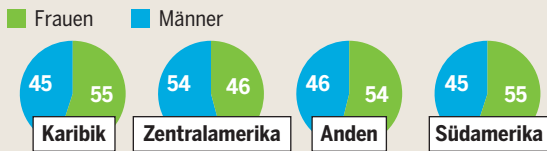
Mehrere lateinamerikanische Länder berechnen den – theoretischen – ökonomischen Wert unbezahlter Arbeit am Bruttoinlandsprodukt. Dieser beträgt je nach Land etwa 15–30 % und wird zu ca. 80 % von Frauen erwirtschaftet.

In Ecuadors Verfassung wird unbezahlte (Haus-)arbeit nicht als reproduktive, sondern als produktive Arbeit definiert. Dies bedeutet in der Praxis, dass auch Hausfrauen ohne eigenes Einkommen Anspruch auf eine staatliche Sozial- und Rentenversicherung haben.

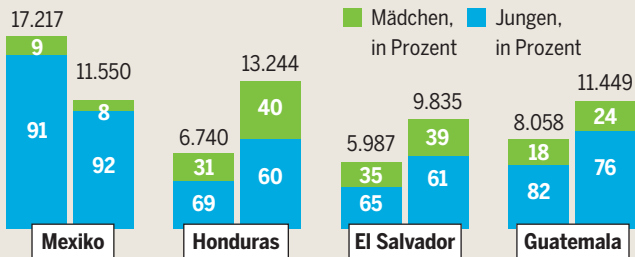
Quelle: Verschiedene (nationale Erhebungen: Encuesta Nacional de Uso del Tiempo)

Migration

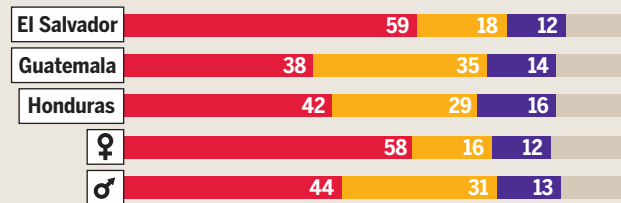
Migration von Frauen aus Lateinamerika hat in den letzten Jahren stärker zugenommen als die der Männer. Dennoch gibt es regionale Unterschiede: Lateinamerikanische Migrant/inn/en, die 2010–2011 in den USA und Europa lebten, nach Herkunftsregion, in Prozent



Die Zahl minderjähriger Migrantinnen aus Zentralamerika in Richtung USA steigt: Festnahmen unbegleiteter Kindermigrant/inn/en an US-mexikanischer Grenze, 2013 und 2014, absolute Zahlen



Migrant/inn/en aus drei zentralamerikanischen Ländern in den USA benennen in einer Studie Gründe für die Kindermigration aus Zentralamerika



Erstgenannter Grund, in Prozent der Antworten

- Gewalt im Herkunftsland
- Mangelnde Chancen im Herkunftsland
- Wiedervereinigung der Familie

Gewalt (etwa durch bewaffnete Banden und organisierte Kriminalität) ist ein entscheidender Auslöser für Kindermigration, noch stärker als für die Migration Erwachsener.

Quelle: OAS, PEW Research Center 2014, Inter-American Dialogue

LSBTI-Rechte (LSBTI – Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans*- und Inter*-Menschen)

Gesetzeslage zu:

Homosexualität

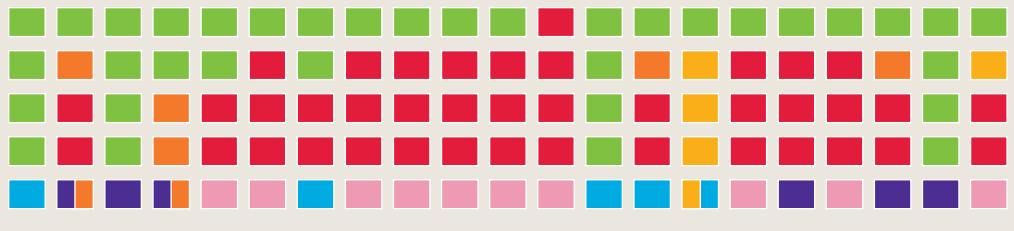
Gleichgeschl. Partnerschaften

Gleichgeschlechtliche Ehen

Adoption bei gleichgeschl. Paaren

Geschlechtswahl (amtliche Anerkennung)

AR BO BR CL CR DO EC SV GT HT HN JM CO CU MX NI PA PY PE UY VE



- illegal/keine Anerkennung
- Gesetzesinitiative zur Legalisierung
- Anerkennung nur in Teilen des Landes
- legal/anerkannt
- Namens- und Geschlechtsänderung möglich
- Namens-/Geschlechtsänderung nur mit Einschränkungen möglich
- Namens- und Geschlechtsänderung nicht möglich (de jure oder de facto)

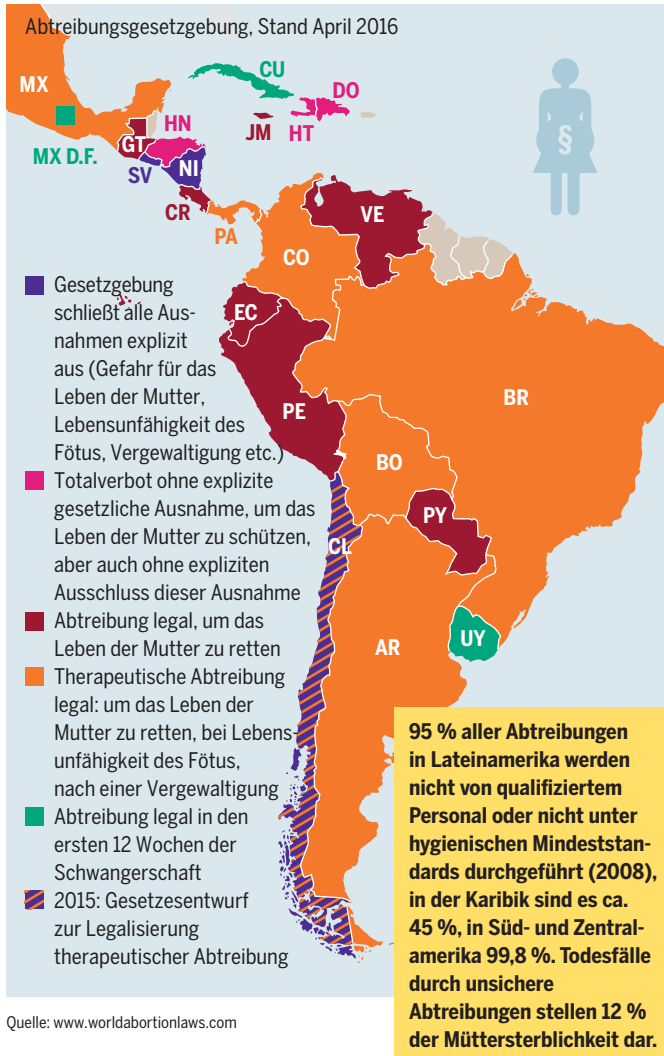
Detailliertere Darstellung inkl. Antidiskriminierungsgesetzgebung auf www.boell.de/lateinamerika

Seit 2014 bietet Argentinien 50 Genderoptionen auf Facebook an.

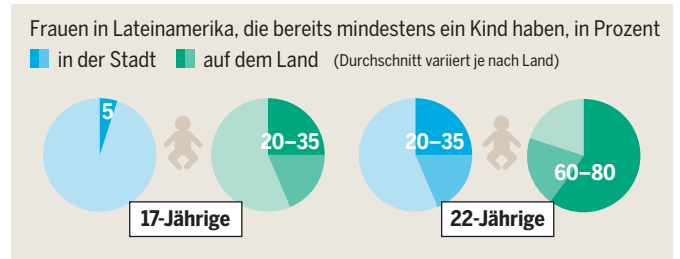
Dem brasilianischen Nationalkongress lagen 2012 34 Gesetzesentwürfe zu reproduktiven und sexuellen Rechten vor. Nur drei der Gesetzesinitiativen zielten auf die Stärkung sexueller und reproduktiver Rechte.

Quelle: www.ilga.org, state sponsored homophobia report

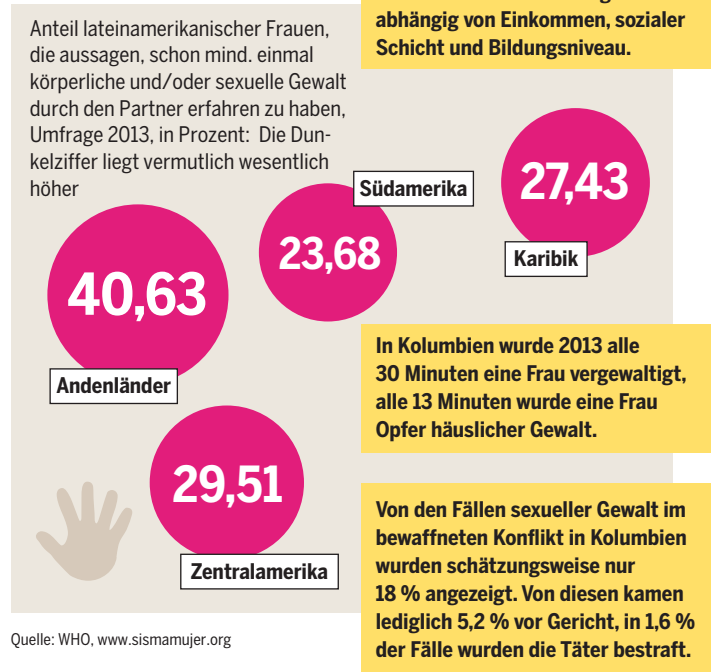
Recht auf Abtreibung



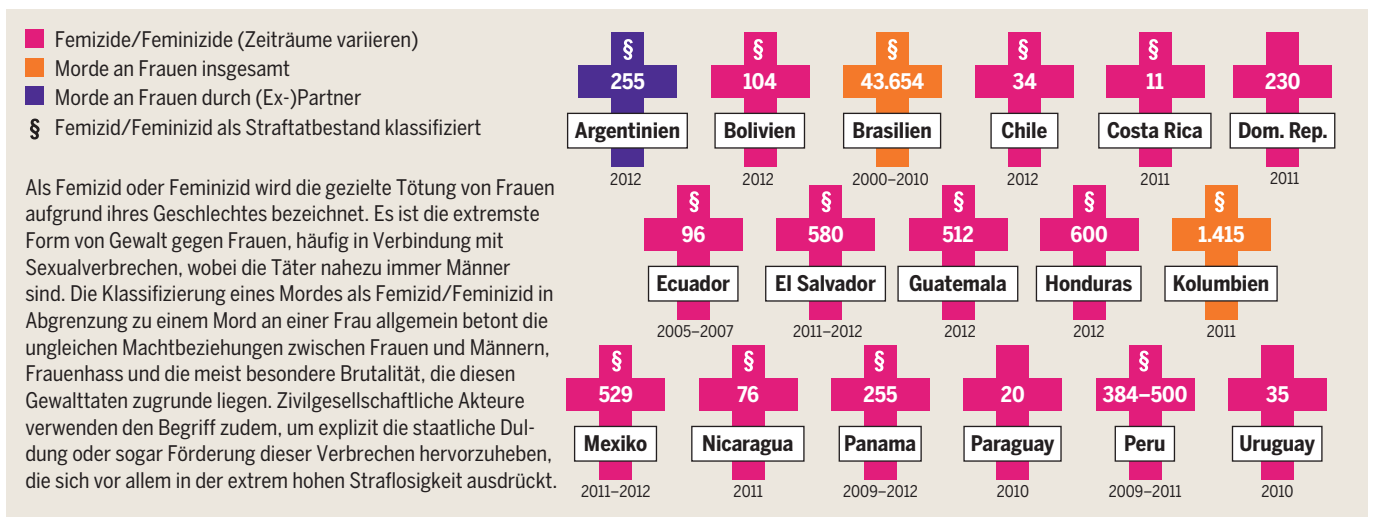
Junge Mütter



Gewalt gegen Frauen



Femizid/Feminizid



El Salvador, Jamaika und Guatemala sind die Länder mit den höchsten Feminizidraten weltweit. Insgesamt waren von 2004-2009 13 lateinamerikanische Länder unter den ersten 25 auf der Weltliste.

Impressum

Herausgegeben von der Heinrich-Böll-Stiftung, April 2016
 Recherche: Eva Bräth, Ines Thomssen und Julia Ziesche
 Konzept: Ines Thomssen und Julia Ziesche
 Gestaltung: Ellen Stockmar

Dieses Werk steht unter der Creative-Commons-Lizenz „Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland“ (CC BY-SA 3.0 DE). Der Text der Lizenz ist unter <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/legalcode> abrufbar. Eine Zusammenfassung (kein Ersatz) ist unter <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/> nachzulesen.